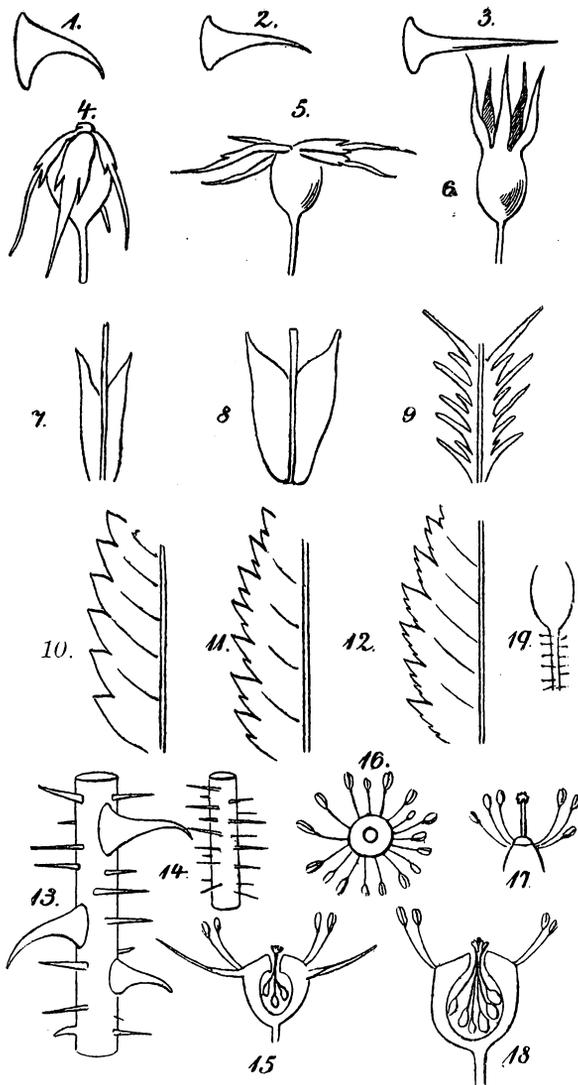


Figuren-Erklärung.

1. Stachel hakig.
2. „ gebogen.
3. „ gerade.
4. Kelchblätter abwärts gebogen.
5. „ wagrecht.
6. „ aufwärts gerichtet.
7. Nebenblätter gerade.
8. „ ausgebreitet.
9. „ gekämmt.
10. Blattrand einfach gesägt.
11. „ doppelt gesägt.
12. „ mehrfach drüsig gesägt.
13. Zweig verschiedenstachelig.
14. Drüsen nadelförmig.
15. Discus von der Seite gesehen.
16. „ „ oben gesehen.
17. Griffel zu einem Säulchen verwachsen.
18. Narben ein Köpfchen bildend.
19. Blütenstiel mit Stieldrüsen.



München im Oktober 1896.

J. Kraenzle, Corps-Stabsveterinär a. D.

Die Varietäten der Gerste.

(Schluss.)

37. H. dist. var. *Braunii*, Brauns Gerste, ist eine erst seit kurzer Zeit beschriebene Varietät, welche nur in Gärten gezüchtet wird.
38. H. dist. var. *abyssinicum*, abessinische Gerste, wird nach W. Schimper in Abessinien angebaut.
39. H. dist. var. *macrolepis*, großklappige Gerste, ist ebenfalls eine in Abessinien angebaute Varietät.
40. H. dist. var. *deficiens*, Fehlgerste, wird in Arabia felix und Abessinien angebaut.
41. H. dist. var. *Seringei*, braune Fehlgerste, wird in Abessinien kultiviert.

42. *H. dist. var. Steudelii*, Steudels schwarze Fehlgerste, ist eine aus Abessinien stammende Varietät.
43. *H. dist. var. compositum*, verästelte lange zweizeilige Gerste oder Wundergerste. Diese Varietät hat an der Basis der meisten (nicht aller) Ährenspindeln statt einigen Mittelährchen Seitenzweige. Sie hat nur für Botaniker eine Bedeutung in morphologischer Hinsicht.
44. *H. dist. var. ramosum*, verästelte Fehlgerste, hat ebenfalls einige Seitenzweige statt Mittelährchen.
45. *H. dist. var. spontaneum*, wilde Gerste, ist die Stammform der Saatgersten. Sie steht dem *H. dist. var. nutans* am nächsten. Als Fundorte gibt Koernicke an: Transkaukasien, bei Schirwan und zwischen Baku und Lenkoran; Südpersien bei den Ruinen von Persepolis sowie bei Karserun und Dalaki; Assyrien bei Orfa und in der Wüste Sindschar; die Wüsten des steinigen Arabien nach Palästina zu; Palästina am Berge Tabor; Syrien bei Damaskus und zwischen Palmyra und Hama; Kleinasien bei Smyrna.

Dr. Holzner.

Über Samenbildung an abgeschnittenen Blütenständen einiger sonst steriler Pflanzenarten.

Lachenalia luteola entwickelt in jedem Jahre reichliche Blüten; aber trotz künstlicher, sorgfältiger Bestäubung und trotzdem die Blüten von Insekten, namentlich Bienen, besucht werden, bleiben die Kapseln taub und die Samen unentwickelt. Dagegen beobachtete H. Lindemuth eine geringe Zahl reifer, keimfähiger Samen meist nur einzeln in einigen Samenkapseln von Herbariumspflanzen. Von Koernicke hatte Lindemuth erfahren, daß *Lilium candidum* niemals freiwillig Samen trage, daß es aber zur Bildung von keimfähigen Samen gezwungen werden könne, wenn man die Blütenstände abschneide und in Wasser tauche. Lindemuth stellte nun im Sommer 1895 zwei Blütenstengel von *Lilium candidum*, welche dicht an der Zwiebel abgeschnitten worden waren, in Gläsern so, daß sie 2—3 cm tief in Wasser tauchten. Ebenso verfuhr er mit einigen Blütenstengeln der *Caplilie Lachenalia*. Beide Arten entwickelten Kapseln mit gut ausgebildeten Samen. Von den Samen der weißen Lilie wurden am 30. Oktober 1895 sieben zwischen Filtrierpapier gebracht, auf mit Sand gefüllte Gefäße gelegt und in ein Gewächshaus mit verhältnismäßig hoher Temperatur gestellt. Am 16. März waren noch drei Samen gesund. Als sie aus dem Papier genommen und in sandige Erde gelegt worden waren, wuchsen sie sofort kräftig und schnell. Von *Lachenalia* wurden gleich nach der Ernte am 27. Juli 1895 in gleicher Weise 90 Samen zur Keimung ausgelegt. Diese begann am 27. Oktober und war am 29. Dezember 1895 beendet. — Der Grund des Nichtreifens der Samen bei den genannten Liliaceen liegt sicher darin, daß die vom oberirdischen Stengel bereiteten plastischen Stoffe in einer solchen Menge in die Zwiebel wandern, daß die Samen nicht hinreichend ernährt werden. (Berichte der Deutschen Botan. Gesellsch. 1896 S. 244.)

Vorarbeiten zu einer Flora von Bayern.

Die Beschreibung der einheimischen Arten der Hahnenfußgewächse im 4. Bande unserer Berichte möge als Beispiel dafür dienen, wie die in München wohnenden Mitglieder der Bayerischen Botanischen Gesellschaft die heimische Flora auszuarbeiten gedenken. Ob dieser Versuch der Lösung unserer Aufgabe eine allgemeine Billigung gefunden hat, darüber sind uns Mitteilungen nicht gemacht worden. Im „Sammeler“ (Beilage zur Augsburgsburger Abendzeitung) und in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Holzner Georg

Artikel/Article: [Die Varietäten der Gerste. \(Schlufs.\) 73-74](#)